
Rezensionen

HELMUT BURKHARDT: Einführung in die Ethik. Grund und Norm sittlichen Handelns (Fundamentelethik), Gießen: Brunnen Verlag (1996) 2. Aufl. 2005, 192 Seiten, kt., ISBN 3-7655-9416-4, € 19,95.

DERS.: Ethik, Teil II/1: Das gute Handeln (Materialethik), Gießen: Brunnen Verlag 2003, 240 Seiten, kt., ISBN 3-7655-9477-6, € 19,95.

In einer Gesellschaft, die durch einen Wertewandel, ja, durch einen Werteverfall gekennzeichnet ist, gibt es für die klassische Frage: „Was soll ich bzw. was muss ich tun?“, keine allgemeingültigen Antworten mehr. Das macht den Versuch nötig, erneut von Grund auf zu fragen, wie und wann ein Mensch erkennen kann, was zu tun ist. Und wie das, was als richtig erkannt wurde, praktisch umgesetzt werden kann. Burkhardt nimmt sich dieser doppelten Fragestellung in konzentrischen Kreisen, die sich immer mehr verengen, an. Er setzt sich mit der deskriptiven Ethik als Beschreibung der erhebaren Verhaltensmuster der Menschen ein, was sowohl den Ist-Zustand wie auch den historischen Verlauf einschließt. Dagegen setzt er die normative Ethik und ihre jeweiligen Begründungen für richtiges Verhalten. Was ist richtig, was ist falsch? Was bedeutet in diesem Zusammenhang Freiheit (positivistische, utilitaristische, naturrechtliche und situationelle Ethik). Zum innersten Ring, zum eigentlichen Ansatz einer christlichen Ethik wird Burkhardt durch die Beobachtung geführt, dass der Begriff „Ethik“ in der Bibel so nicht vorkommt und die Verhaltensmuster für das menschliche Leben im göttlichen Gebot (Thora, Nomos) und in der geschichtlich-situationsbezogenen Wegweisung Gottes (Prophetie) vorgegeben sind (theozentrische Ethik). Das Problemfeld, das sich damit zeigt, ist deutlich erkannt. Auf der einen Seite:

„Man sollte innerhalb der christlichen Ethik differenzieren zwischen spezifisch christlicher als nur für Christen verbindlicher und allgemeiner als für jedermann verbindlichen Ethik“ (I, S. 21),

und auf der anderen Seite:

„Dogmatik zeigt uns den Grund der Ethik, die Ethik das Ziel der Dogmatik. Dogmatik handelt von Gottes Werk, Ethik handelt von unserem Werk“ (I, S. 25).

Also: Richtig handelt, wer dem Willen Gottes entsprechend handelt. Was das inhaltlich bedeutet, wird ausführlich in der Entfaltung von drei großen Themenbereichen bedacht. Sie beginnt mit der geschichtstheologischen Begründung der Ethik in dem Israel geoffenbarten Gesetz. Dabei ist dieses Bedenken von zwei Einsichten geleitet:

„Die Thora ist nicht der Weg zu einem Ziel, an dessen Ende erst (als Lohn) das Leben steht, sondern ist die Orientierung auf einen Weg, auf dem Israel schon jetzt lebt, vor Gott und unter seinem Segen. Erwählung und Bund sind die bleibende Grundlage. Dieses Wort Gottes zu haben, ist aber Gnade. Deshalb ist die Thora Israels Freude (Psalm 1; 19; 119)“ (I, S. 38).

Und dazu: Jesus Christus hebt das alttestamentliche Gesetz nicht auf. Er führt es allerdings auf seine eigentliche und ursprüngliche Bedeutung zurück und vollendet es. Die Erfüllung des Gesetzes verliert ihren Charakter als Vorbedingung für die Anteilhabe am Heil, wie es auch die apostolischen Schriften später ausweisen. Ein klassisches Beispiel aus der Theologiegeschichte dafür ist der dreifache Gebrauch des Gesetzes etwa bei MELANCHTHON: *usus politicus, usus elenchticus, usus in renatis*.

Der zweite große Themenbereich ist die schöpfungstheologische Begründung der Ethik, also was es für das Menschsein bedeutet *imago Dei* (Gottesebenbild) zu sein. (Gewissen, Freiheit, Notwendigkeit von Normen: „Das Ethos ersetzt bei den Menschen die ihm fehlende Instinktleitung und gibt ihm die für den praktischen Lebensvollzug nötige Sicherheit im Handeln“, I, S. 81). Menschsein findet darum seine entsprechende Gestaltung in der Menschlichkeit, die ihrerseits nichts anderes sein kann als der aktive Vollzug der Gottesebenbildlichkeit. So definierte Menschlichkeit gestaltet sich dreidimensional: in der Individualität, also im Verhältnis Mensch und übrige Kreatur; in der Sozialität, also im Verhältnis von Mensch und Mitmensch; im Glauben, also in der Beziehung von Mensch und Gott. Daraus ergeben sich die Mandate, die der ethischen Gestaltung bedürfen. Aus der Beziehung Mensch – übrige Kreatur ergibt sich die Haushalterschaft für die Schöpfung, ethisch formuliert: Wirtschaftsethik, Umweltethik, Kulturethik. Die Beziehung Mensch – Mitmensch wird in der Sozialethik gestaltet wie auch in der Lebensethik und der Sexualethik. Im Blick auf die Beziehung Mensch – Gott steht das Paradox der Freiheit zum Gott-Lieben und Gott-Gehorchen an, also Gestaltung von Leben aus dem Glauben. Diese letztere Dimension ist unverzichtbar, weil sonst die Gefahr besteht, dass Humanität ohne Divinität zur Bestialität wird.

Der dritte Themenkreis beinhaltet die eschatologische Begründung der Ethik, also die Herrschaft Gottes in Christus. Dabei wird es wesentlich sein, die von der Gottesebenbildlichkeit des Menschseins her begründete Ethik, die für alle gilt, mit dem christokratischen Ansatz zu verknüpfen.

„Eine aus dem ganzen biblischen Zeugnis orientierte Ethik wird demgegenüber weder einseitig und damit ungeschichtlich von der Schöpfung noch von der Erlösung her entworfen werden können, sondern nur in einer beide Komponenten integrierenden heilsgeschichtlichen Konzeption“ (I, S.109).

Burkhardt findet diese Koinzidenz in der alles umschließenden Herrschaft Gottes. Damit wird aber das Christsein die existentielle Voraussetzung eines Lebens unter Gottes Herrschaft. Subjekt der christlichen Ethik kann dann nur

der sein, der durch „Wasser und Geist“, durch Umkehr zu Gott, Taufe und Geistempfang eine „neue Kreatur“ geworden ist. Was daraus konkret folgt, also die Zuordnung und Wechselbeziehung von Versöhnung, Rechtfertigung und Heiligung, wird in den Schlussabschnitten des ersten Bandes sorgfältig und überzeugend dargestellt. Das Subjekt christlicher Ethik, also der Mensch unter der Herrschaft Gottes, wird ansichtig und einsichtig.

Nach seiner „Einführung in die Ethik“ hat Burkhardt inzwischen auch den ersten Band einer eigenen Ethik vorgelegt, einer Anleitung und Hilfestellung zu gutem Handeln und zu einem guten Menschen. Wie in jeder Ethik geht es um das Erkennen und Realisieren von Aufgaben und Pflichten, wobei hier die Weisungen Gottes grundlegend sind und den Menschen in Pflicht nehmen. Nur so ist wirklich gutes Handeln möglich. Nur so ist Tun verantwortlich vor der letzten Instanz. Darum werden die ethischen Setzungen anhand des Dekalogs entfaltet. Dabei arbeitet Burkhardt eine neuartige Struktur heraus. Er beginnt nämlich anhand der ersten Tafel der 10 Gebote mit dem, was er Religionsethik nennt. Dabei geht es um die gebotene Gestaltung menschlichen Lebens in seiner Gottesbeziehung, also um Praxis und Konkretion der Liebe zu Gott und des Gehorsams. Der zweite Teil unter dem Titel „Humanethik“ beschreibt die Aufgaben und Pflichten, die die Beziehungen von Mensch und Mitmensch gutmachen, anhand der Gebote fünf bis sieben. Thematisch bedeutet dies Sozialethik, Lebensethik und Sexualethik. Der dritte Teil (dem noch nicht erschienenen Band II/2 vorbehalten) handelt unter dem Oberbegriff „Naturethik“ von Umweltethik und Wirtschaftsethik. Dem liegen die Gebote acht bis zehn zu Grunde. Es sei mir erlaubt, einige brennende ethische Themen, die mir besonders instruktiv, informativ und darum sehr hilfreich dargestellt zu sein scheinen, als eine Art Leseanreiz hervorzuheben. Etwa: „Der Schutz des ungeborenen Lebens“, „Euthanasie“; „Militärische Gewaltanwendung“ (für die Beurteilung etwa des Irakkrieges), „Ethik der Familie“, „Das Wesen staatlicher Ordnung“.

Burkhardts Darstellung besticht durch ihre knappe prägnante Gliederung. Hinter jedem Abschnitt steht zusätzlich eine Literaturangabe, die eigenständiges Weiterarbeiten ermöglicht. Selbst wenn man den ethischen Schlussfolgerungen nicht immer zustimmen mag, die Horizonte, die dem Leser eröffnet werden, sind weit und lassen ihn seine eigenen Entscheidungen finden. Ich habe beide Bände für mich selbst intellektuell wie auch spirituell als ausgesprochen „spannend“ empfunden. Und ich denke, dass es einem Leserkreis aus Studenten, Pastoren, Ältesten und allen Interessierten, die Orientierung und Hilfe im ethischen Dschungel unserer Tage suchen, ebenso gehen wird.

Pastor Dr. Ulrich Betz (BFeG)

Windmühlenweg 14

27432 Bremervörde